

Allersberg (jsm) Am Palmsonntag wurde mit der Segnung der Palmbüschel und Palmzweige und in einer Prozession an den feierlichen Einzug Jesu in Jerusalem gedacht und bei den Gottesdiensten mit der Verlesung der Leidensgeschichte die Karwoche eingeleitet.

Zur Erinnerung an das letzte Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern wird am Gründonnerstag ein feierlicher Gottesdienst gefeiert. Dabei sagte Pfarrer Peter Wenzel in der vollbesetzten Kirche in Allersberg, dass dieser Abendmahlgottesdienst besonders auch die Priester selbst an die eigene Priesterweihe und ihr erstes Messopfer bei der Primiz erinnert, die am 7. Mai Diakon Kilian Schmidt in Allersberg feiern wird. Auch Ruhestandspfarrer Alfred Hausner, der vor 48 Jahren zum Priester geweiht wurde, band er dabei mit ein. Den Gläubigen wurde bei der Kommunionfeier Leib und Blut Jesu Christi in Form von Brot und Wein gereicht. Den Abschluss der Eucharistiefeier bildete eine feierliche Prozession mit Übertragung des Allerheiligsten in der Monstranz zur Alten Kirche Allerheiligen, wo nach einer Andacht Zeit zur stillen Anbetung gegeben war.

Letztmals beim feierlichen Gloria erklang am Gründonnerstag festliches Glockengeläut und brausende Orgelklänge begleiteten den Gesang der Gläubigen. Danach verstummten sowohl Glocken wie Orgel. Bis zur Auferstehungsfeier am heutigen Abend des Ostersonntag, beziehungsweise am Ostersonntagmorgen, wo auch das Osterfeuer entzündet wird, werden die Glocken durch so genannte Ratschen ersetzt. Geratscht wird hauptsächlich am Karfreitag und Karsamstag, und zwar bis zum Gloria der Auferstehungsfeier, dem feierlichsten Gottesdienst und Höhepunkt im Kirchenjahr. Wie es im Volksmund heißt, „fliegen die Kirchenglocken nach Rom, um dort geweiht zu werden“. Als Ersatz treten die Ratschen in Aktion. Mit der großen Raspel, die aus Holz gefertigt ist, kündigen die Ministranten den Beginn der Gottesdienste an und rufen die Gläubigen zur Kirche oder zum Gebet. Geratscht wird bei jedem Wetter am Vorplatz der Kirche. Bei den Gedächtnisfeiern am Karfreitag werden anstatt der Altarschellen so genannte Holzklappern verwendet. Die Klapper ist ein Hämmerchen, das auf eine Holzleiste schlägt und dabei ein klapperndes Geräusch ergibt. Die Raspel ist ein durch schnelles Drehen bewegtes Instrument, wobei bei der Drehung eine dünne Holzplatte über die Zähne eines hölzernen Zahnrades schnarrt.

Der Brauch des Ratschens findet sich heute noch in Bayern, Österreich, Luxemburg, der Pfalz, der Rhön, an der Mosel, im Saarland, in der Eifel, im Rheinland, in katholischen Gebieten Baden-Württembergs und in Teilen Nordrhein-Westfalens. (st)